



Genial dezentral

Genial zentral lautet das Motto nicht nur beim Stadtschumpfungprogramm Ost. Die CDU-Landesregierung hatte es sich auch für die Abwasserbeseitigung im Freistaat zu eigen gemacht. Viele große und einige zu große Klärwerke waren die Folge. Mit den bekannten finanziellen Auswirkungen für die Grundstücksbesitzer.

Nun gibt es laut Umweltstaatssekretär Baldus keine Siedlung ab 2000 Einwohner mehr ohne Klärwerk. Das ist gut für die Umwelt, hört sich aber besser an, als es ist. Denn ein Drittel der Thüringer lebt in kleineren Gemeinden und entsorgt sich nach wie vor dezentral. Was nicht zu beanstanden wäre, entsprächen ihre Kleinkläranlagen dem anerkannten Stand der Technik. Das tun sie aber mehrheitlich nicht. Doch diesmal setzt die Landesregierung generös auf Freiwilligkeit. Wer nicht modernisieren will, darf seine alte Jauchegrube behalten. Fair gegenüber allen, die bereits zum Anschluss an zentrale Klärwerke gezwungen wurden, ist das nicht.

Aus Sicht der Links-PDS im Landtag ist die Freiwilligkeit nur angeblickt, weil das Land noch deutlich mehr Geld für Zentralanschlüsse zuschießt. Umweltschutz war eben noch nie die starke Seite der Sozialisten. **pa-**

Impfschutz überprüfen

Erfurt (dpa). Die Thüringer Krankenkassen haben die Eltern aufgefordert, den Impfschutz ihrer Kinder vor der Einschulung zu überprüfen.

Die Gefahr vor ansteckenden Krankheiten wachse in den Kindergruppen. „Vor allem gegen Tetanus, Diphtherie, Kinderlähmung, Masern, Mumps, Röteln und Keuchhusten sollte auf jeden Fall geimpft werden“, heißt es in einer gestern in Erfurt veröffentlichten Mitteilung.

Ausschreibung manipuliert

Meiningen (dpa). Ein Verwaltungsangestellter der Polizeidirektion Saalfeld darf kein Beamter mehr sein.

Das Meininger Verwaltungsgericht entzog dem 43-jährigen Regierungshauptsekretär gestern seinen Status, weil er vor sechs Jahren eine Ausschreibung manipuliert hatte. Zu Gunsten einer Reinigungsfirma hatte er den monatlichen Betrag von 11 996 auf 15 602 Mark abgeändert. Daneben strich er die Arbeitskraft-Zahlen von 13 auf neun zusammen. Das Landgericht Gera hatte den Mann bereits 2005 zu zehn Monaten Haft auf Bewährung wegen Betrages, Untreue und Urkundenfälschung verurteilt.

Müllofen-Test in Zella-Mehlis

Zella-Mehlis (dpa). Die umstrittene Müllverbrennungsanlage in Zella-Mehlis hat gestern zum ersten Mal Abfall verfeuert. Die Tests würden in etwa zehn Wochen abgeschlossen sein, hieß es vom Zweckverband für Abfallwirtschaft Südwestthüringen.

Tödlicher Unfall auf Autobahn

Arnstadt (dpa). Eine 21 Jahre alte Frau ist am Sonntag auf der Autobahn 71 bei Arnstadt (Ilm-Kreis) von einem Auto erfasst und getötet worden.

Wie die Polizei gestern mitteilte, stand die Frau zusammen mit anderen Menschen neben zwei Autos auf dem Standstreifen, als ein Fahrzeug nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Wagen auf den Seitenstreifen schleuderte.

Malereien, Grafiken und Fotografien unter dem Hammer



Regina Scheler vom Kunstverein Gera präsentiert die Grafik „Feuerschlucker“ von Karl Weschke. Das Bild gehört zu mehr als 100 Kunstwerken, die am 28. September zur dritten Kunstauktion des Vereins versteigert werden sollen.

(Foto: OTZ/Bernd Leonhardt)

Nochmals gesteigert

Thüringen bei Bildung bundesweit vorn dabei – Nachwuchs zieht es aber in andere Länder

Von OTZ-Redakteur Oliver Will

Thüringen kommt im Vergleich der deutschen Bildungssysteme nach Sachsen, Baden-Württemberg und Bayern auf Platz vier.

Dabei konnte Thüringen im Bildungsmonitor 2006 der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) auf hohem Niveau noch einmal zulegen und den Abstand zum fünfplazierten Hamburg ausbauen. Allgemein hält der Aufwärtstrend aller Bundesländer in der Bildung an, wie das INSM gestern mitteilte. Ausnahmen seien Hamburg und Hessen, in denen die Entwicklung eher stagniert. In Bayern sei sogar ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Das neue Schlusslicht im Vergleich ist Nordrhein-Westfalen.

Thüringen glänzte insbesondere bei der frühkindlichen Bildung. Den vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln ermittelten Daten zufolge kam der Freistaat in dieser Kategorie vor Sachsen und Baden-Württemberg auf Platz eins. Die Schlusslichter waren Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bremen. Vorschulische Ausbildung helfe, Bildungsarmut zu vermeiden, betonte das INSM.

Bildungsarm ist, wer kein Abitur beziehungsweise keine abgeschlossene Lehre hat, oder massive Probleme im Textverständnis und der Mathematik

Wie im Vorjahr zählt Thüringen beim Vergleich der Bildungssysteme zu den deutschen Musterschülern.

Aus dem Bildungsmonitor 2006

aufweist. Bildungsarmut verursacht enorme Folgekosten, etwa durch nötige Nachqualifizierungen in beruflichen Schulen.

Der Bildungsstudie zufolge ist Thüringen auch eine Talentschmiede für Nachwuchsforscher in technischen und naturwissenschaftlichen Fächern. Auf 100 im Land beschäftigte Forscher kommen im Freistaat mehr als 16 Absolventen aus diesem Bereich. Baden-Württemberg oder Bayern bilden hingegen lediglich halb so viele Naturwissenschaftler und Techniker aus.

Allerdings ist Thüringen gemeinsam mit anderen ostdeutschen Ländern wie Sachsen

und Mecklenburg-Vorpommern ein Verlierer des innerdeutschen „Braindrain“: Die Forschungs- und Entwicklungskräfte werden hierzulande ausgebildet, bevor sie in den südlichen Bundesländern für Wachstum sorgen.

Laut Bildungsmonitor legt Thüringen besonders viel Wert auf die Grundschulausbildung, nur in Hamburg spiele sie eine noch größere Rolle. Über die Hälfte aller Thüringer Grundschüler konnten im Jahr 2004 ganztags betreut werden – bundesweit liegt dieser Anteil bei gerade einmal 6,5 Prozent. Mit den Ganztagschulen stärkt Thüringen laut INSM die individuelle Förderung von Kindern und sorgt so für bessere Bildungsergebnisse.

Dies werde auch dadurch befördert, dass sich aufgrund der demographischen Entwicklung immer weniger Schüler einen Lehrer teilen müssen. An den Regelschulen war Thüringen im Jahr 2004 bundesweit Spitze: Ein Lehrer kam auf rechnerisch 11,5 Schüler (Durchschnitt: 16,2). Auch an den Gymnasien sei das Land mit einer Quote von 13,9 (bundesweit: 17,9) sehr gut aufgestellt.

Das INSM kritisierte allerdings, dass viele Thüringer

Schulabgänger zum Studieren in andere Bundesländer gehen. Nur aus dem Saarland, Niedersachsen und Brandenburg ziehe es noch mehr junge Menschen zum Studium in die Ferne. Auch die Anziehungskraft der Hochschulen des Freistaats verharre auf niedrigem Niveau.

Neben Mecklenburg-Vorpommern ist Thüringen deutsches Schlusslicht beim Anteil von Studenten aus dem Ausland. Er beträgt nur 5,4 Prozent an allen Studierenden (Durchschnitt: 9,7 Prozent). Zudem erwerben im Freistaat so wenige Absolventen (8,5 Prozent) wie in kaum einem anderen Land einen Dokortitel (bundesweit: zehn Prozent).

In den Bildungsmonitor 2006 wurden 116 Indikatoren einbezogen, darunter zum Beispiel Ganztagsplätze, Betreuungsrelationen, Ergebnisse von Schülerleistungstests (Pisa), Abschlussquoten von Schülern und Studenten, Wiederholerquoten und Studiendauer. Die zu Grunde liegenden Daten beziehen sich zumzeit auf das Jahr 2004, da aufgrund der Dauer statistischer Erhebungen keine aktuelleren Zahlen vorliegen, so das INSM.

Die komplette Studie findet sich im Internet unter:

>> www.insm-bildungsmonitor.de

Keine Sanierungspflicht

Umweltministerium setzt bei Modernisierung von Kleinkläranlagen auf Freiwilligkeit

Erfurt (dpa). Die Thüringer Landesregierung will trotz der großen Zahl maroder Kleinkläranlagen keine Sanierungspflicht festschreiben. „Wir setzen auf Freiwilligkeit“, sagte Umweltstaatssekretär Stefan Baldus in einem Gespräch mit der Deutschen Wirtschaftswoche.

Nach seinen Angaben entsorgen 750 000 Thüringer und damit rund ein Drittel der Bevölkerung ihre Abwässer in Kleinkläranlagen. Mehr als vier von

fünf dieser Anlagen seien undicht. Für die Modernisierung werde das Land rund 2,5 Millionen Euro bereitstellen. Zudem sollen die Abwasserverbände 20 Millionen Euro für die Anbindung von Haushalten an Kläranlagen erhalten.

Die Novellierung des Landeswassergesetzes ist bis zum Jahresende geplant. Die Abwasserverbände sollen bis Mitte 2008 eine Konzeption erstellen, welche Siedlungen mittelfristig an

die Kanalisation angebunden werden. „Dann wird klar, welche Kleinanlagen sowieso aufgegeben werden müssen“, sagte Baldus. Sei kein Anschluss absehbar, könnten die Besitzer von Kleinanlagen für Sanierung oder Neubau 1000 Euro Fördergeld erhalten. Der Zuschuss werde über die Abwasserverbände ausbezahlt. „Auf diese Weise können wir sicherstellen, dass nicht einander vorbei geplant wird.“ Unterstützt werde nur die wirt-

schaftlichste Technik. Neubauten würden nur genehmigt, wenn sie eine vollbiologische Kläranlage einbauen. „Dafür erhalten sie dann 15 Jahre Bestandsschutz“, sagte Baldus.

Die Umweltgefährdung durch undichte Kleinanlagen schätzt der Staatssekretär als gering ein. „Häufig wird die Natur damit selbst fertig.“ Bei Verschmutzungen des Grundwassers müssten die Betreiber mit Schließungen rechnen. **Kommentar**

Freche Fragen

Eine Internetseite will Bürgerfragen an Parlamentarier ermöglichen, nur bezahlen will's keiner

Von OTZ-Redakteur Tino Zippel

Unbequeme Bürgerfragen bekommen Bundestagsabgeordnete seit ein paar Monaten über die Internetplattform Abgeordnetenwatch.de. Nun wollen die Initiatoren den Thüringer Landtag einbeziehen. Eine gute Idee, sagen die Parlamentarier – nur wer die Kosten trägt, ist unklar.

„Der große Erfolg für den Bundestag und viele Nachfragen von Bürgern ermutigen uns, den Schritt auf Länderebene zu machen“, sagt Boris Hekele, einer der Begründer aus Hamburg. Einen Fürsprecher haben sie schon: Bodo Ramelow (PDS/Die Linke), Bundestagsabgeordneter und kommender Spitzenkandidat der Linken in Thüringen, will die Einführung auf Länderebene unterstützen. „Demo-

kratielebt von der Teilnahme der Bürger an politischen Geschehen“, sagt er. Das Internetportal Abgeordnetenwatch.de leiste für die politische Bildung sehr gute Arbeit. „Ich würde mich freuen, wenn viele Landtagsabgeordnete diese Form der Kommunikation als Chance wahrnehmen, auch zwischen den Wahlzeiten im politischen Gespräch zu bleiben.“

Auch bei der SPD-Landtagsfraktion stößt das Portal durchaus auf Gegenliebe. „Es ist gut, wenn die Thüringer auf unbürokratische Weise ihren Abgeordneten Fragen stellen können“, sagt Sprecherin Marion Wolf. Gerade das Internet biete Möglichkeiten, an die jungen Leute heranzukommen. Bereits jetzt kämen über die Homepage der Landtagsfraktion viele Anfragen herein. „Oft brauchen Schüler Angaben für ihre Hausaufgaben“,

berichtet sie und hofft, dass der Betreiber den Parlamentariern das Projekt genauer vorstellt. Erst dann könne man abschätzen, ob eine finanzielle Beteiligung an den Betriebskosten denkbar sei.

Das Anliegen der Internetseite unterstützt auch Bauminister und CDU-Landtagsabgeordneter Andreas Trautvetter, wenngleich er aber von einer Beteiligung an den Betriebskosten nichts wissen will. „Darum müssen sich schon die Betreiber selbst kümmern“, sagt Trautvetter. „Die Bürger können mich außerdem bereits über E-Mail oder meine Sprechstunden erreichen.“

Die Initiatoren kalkulieren mit Kosten von 50 Euro pro Abgeordneten im Monat für Programmiereinsatz, Moderieren und Pflegen der Seite. „Wer, wenn nicht wir Bürger, soll sich diesen Service leisten“, sagt Hekele. Die

Begründer suchen daher Fördermitglieder, die das Projekt über Spenden finanzieren. Wenn die Kosten für die ersten 90 Tage aufgetrieben sind, soll das Angebot für Thüringen starten. Ob sich viele Bürger finden, die mindestens fünf Euro monatlich zahlen, wird sich zeigen. Bislang liegen erst 25 Euro im Spendentopf.

Die Politiker dürfen sich jedenfalls schon einmal auf freche Fragen freuen. Bernward Müller (CDU) aus dem Saale-Holzland-Kreis – mit 18 Fragen bislang Spitzenreiter unter den Thüringer Bundestagsabgeordneten – weiß bestimmt, was gemeint ist. Wollte doch ein Wähler wissen, ob er die gestellten Fragen überhaupt lese oder nur nach dem Kopieren-und-Einfügen-Prinzip eine von der Presseabteilung vorgefertigte Stellungnahme einstelle. >> www.abgeordnetenwatch.de

„Regelungsdschungel“ bei Kinderzuschlägen

Kritik des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Neudietendorf (dpa). Der Paritätische Wohlfahrtsverband Thüringen beklagt angesichts der Kinderzuschlags-Pläne des Bundes einen „Regelungsdschungel“ bei Familienbeihilfen.

Zwar seien die angekündigten Anstrengungen der Bundesregierung gegen Kinderarmut in Deutschland zu begrüßen, sagte Verbandsprecher Stefan Werner am Montag in einer Mitteilung. Viele Familien wüssten aber gar nicht, dass sie berechtigt sind, einen Kinderzuschlag zu beantragen. Zudem berücksichtige die aktuelle Debatte nicht die rund zwei Millionen Kinder und Jugendlichen bundesweit, die von Hartz-IV-Bezügen lebten. In Thüringen sind rund 62 000 Kinder

unter 18 Jahren betroffen. „Fakt ist, dass in einem Land, in dem es ohnehin immer weniger Kinder gibt, immer mehr an den Rand der Gesellschaft gedrückt werden“, sagte Werner.

Er forderte die Politiker auf, stärker von den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen aus zu denken. „Es muss gar nicht in jedem Fall mehr Bargeld fließen.“ Als Beispiel nannte Werner ausreichende und bezahlbare Kinderbetreuungsangebote. Zudem könnten Mädchen und Jungen aus armen Familien sportliche, kulturelle oder musikalische Aktivitäten ermöglicht werden, ohne dass dies mit Geldzahlungen an die Familie verbunden sein müsse.

Landesbetriebe bilden oft über Bedarf aus

Erfurt (dpa). Thüringer Unternehmen mit Landesbeteiligung bilden nach Angaben des Finanzministeriums oft über Bedarf aus.

Insgesamt zählten die 25 Betriebe bei insgesamt rund 4600 Mitarbeitern zum 30. Juni zusammen 181 Auszubildende. Das geht aus der Antwort auf eine Landtagsanfrage hervor. Für das Ausbildungsjahr 2007/2008 sei die Schaffung weiterer 22 Lehrstellen vorgesehen. Ähnlich verlaufe die Entwicklung in den fünf öffentlich-rechtlichen Institutionen mit Thüringer Beteiligung. Sie verfügten über mehr als 10 850 Beschäftigte und 281 Auszubildende. Weitere 14 Lehrstellen seien geplant. Größter Anbieter ist das Uniklinikum Jena mit 157 Ausbildungsplätzen.

Verwaltungsamt überwacht künftig Abfallentsorgung

Erfurt (dpa). Die Landesregierung löst zum 1. September die private Thüringer Gesellschaft für Überwachung der Sonderabfallentsorgung auf.

Die Aufgaben werden bis Jahresende von den Staatlichen Umweltämtern, danach vom Landesverwaltungsamt übernommen, teilte das Umweltministerium gestern mit. Sieben der zwölf Mitarbeiter wechselten in die Verwaltung, die restlichen fünf gingen in den Ruhestand, darunter der Geschäftsführer und sein Stellvertreter. Die Schließung sei Teil der Behördenstrukturreform, zu der auch die Auflösung der Umweltämter zähle. Der Landesregierung zufolge sollen die Kreise den Großteil der Aufgaben übernehmen.

Im Zusammenhang mit Vogelgrippe fünf Anzeigen

Verfahren liegen bei Staatsanwaltschaften

Saalfeld (OTZ/TS). Im Zusammenhang mit dem Auftreten der Vogelgrippe Anfang Juli im Kreis Saalfeld-Rudolstadt hat die Polizei bisher fünf Strafanzeigen bearbeitet.

Drei der Verfahren richten sich laut Saalfelds Polizeisprecher Eddy Krannich gegen Veterinärmediziner und Behörden u.a. wegen des Verstoßes gegen das Tiereschutzgesetz. Aus dem Drei-Kilometer-Sperrbezirk haben Betroffene wegen der nach ihrer Meinung ungerechtfertigten Tötung von circa 1300 gesunden Tieren geklagt.

Zwei weitere Verfahren beruhen auf Anzeigen von Amts wegen. So wird einem Bürger aus Meura Widerstand gegen Voll-

streckungsbeamte vorgeworfen. Er soll mit einem Holzstock auf Polizeibeamte eingeschlagen haben. Eine weitere Anzeige beruht auf dem Verdacht der Freiheitsberaubung, weil Mitarbeiter des Krisenstabes, deren Auftrag die Tötung des Geflügels war, kurzzeitig eingeschlossen worden waren.

Mindestens eine Anzeige sollte gestern bei der Staatsanwaltschaft Erfurt dazugekommen sein. Hier erstattete ein Tiereschützer aus Gotha Strafanzeige wegen des „qualvollen Todes“ der Tiere durch das Mittel T 61.

Die bisher bekannten Verfahren waren von der Polizei Anfang August an die Staatsanwaltschaft Gera abgegeben worden.

Reparatur am Drehrohrofen



Bei einer turnusgemäßen Komplexreparatur in der VTS Koop Schiefer GmbH in Unterloquitz (Landkreis Saalfeld-Rudolstadt) wird ein 20 Tonnen schweres Kühlerteil am Drehrohrofen gewechselt. In dem Ofen wird Schiefergestein auf 1200 Grad Celsius erhitzt, um sein Volumen zu vergrößern. (Foto: OTZ/Klaus Moritz)